Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 70 (1996)

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sondierungen auf dem Wittnauer Horn 1980–1982

Seit den ausgedehnten Grabungen auf dem Wittnauer Horn unter Gerhard Bersu in den Jahren 1934/35 gehört dieser befestigte Platz zu den bekanntesten Höhensiedlungen der europäischen Ur- und Frühgeschichte.

Von 1980 bis 1982 wurden auf dem Wittnauer Horn im Rahmen von Lehrgrabungen des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel erneut archäologische Forschungsarbeiten durchgeführt, die wesentliche Korrekturen und neue Erkenntnisse ergaben.

Der im Kern des Hauptwalles liegende «Kalkguss», nach Bersu das Resultat eines gewaltigen Brandes am Ende der späten Bronzezeit, ist gemäss naturwissenschaftlichen Gutachten eher nicht an Ort entstanden, sondern dürfte als Wallaufstockung und als Fundament für nachfolgend aufgesetzte Bauten herangeführt worden sein. Dies muss in einer jüngeren Epoche geschehen sein, als Kalkbrennen zur Mörtelgewinnung schon üblich war. Somit könnte die von Bersu als sicher spätrömisch angesprochene Sperrmauer auf dem Hauptwall auch ins Frühmittelalter gehören.

Anderseits konnte für den Siedlungsbereich die schon von Bersu geäusserte Vermutung einer Kontinuität von der späten Bronzezeit in die Hallstattzeit weiter erhärtet werden. Dabei gelang es durch die neuen Grabungen, die von Bersu zu einem Paket zusammengefassten spätbronzezeitlich-hallstattzeitlichen Fundschichten zu unterteilen.

Neu beobachtet wurden Splitterböden und Pfostenstellungen. Ein seltenes, aber charakteristisches Objekt der spätbronzezeitlich-hallstattzeitlichen Übergangsphase fand sich in Form eines Kettenschiebers aus Eberzahn.

Wer von der packenden Geschichte des Wittnauer Horns angesteckt ist, wird diese längst erwartete Publikation sehr begrüssen. Sie gibt nicht nur einen fundierten Einblick in die Grabungen von Anfang der achtziger Jahre, sondern macht uns auch bekannt mit neueren wissenschaftlichen Auswertungsmethoden, die beigezogen werden, um archäologischen Befunden weitere Rätsel zu entlocken. Die streng wissenschaftlich abgefassten Berichte sind für den Laien nicht immer einfach zu lesen. So sind zum Beispiel bei den Knochenauswertungen die Tabellen ohne Lateinkenntnisse nicht zu interpretieren, da kein Tiername auf Deutsch erscheint (im Gegensatz zum Fliesstext). Viel Platz, der für ein kurzes Glossar längstens gereicht hätte, prangt dafür in weisser Leere, und wer als interessierter Laie wissen möchte, was ein *Pelvis* eines *Bos taurus* ist, muss halt im Wörterbuch nachschauen ... Dies mag für das hohe Niveau dieser Schrift sprechen, andererseits sei durch die allgemein festzustellende Tendenz bei der Publikation wissenschaftlicher Arbeiten die Frage erlaubt, ob denn bloss noch Spezialisten für Spezialisten schreiben. Hingegen sind Resultate, Schlussfolgerungen und Interpretationen allgemein verständlich geschrieben. Neben einer Zusammenfassung ist auch ein «Résumé en français» enthalten.

Aus dem Inhalt: Sondierungen an der Befestigungsanlage und in der Siedlungsfläche; Fundmünzen; Sedimentologische und lithologische Untersuchungen; Untersuchungen am «Kalkguss», Mikromorphologische Untersuchung einer Kalkgussprobe; Geoarchäologische Untersuchungen der Sondierung in der Siedlungsfläche; Radiokarbondatierung von Holzkohle und Knochen aus der Herdstellenpackung in der Siedlungsfläche; Erdmagnetische Messungen der Herdstelle; Analysen an mutmasslichen Glastropfen; Archäozoologische Auswertung der Tierknochen; Fundkatalog und -tafeln.

Der von Werner Brogli 1979 auf dem Wittnauer Horn gefundene spätmerowingische Münzschatz – als oberflächlicher Zufallsfund bei einer Begehung entdeckt – ist übrigens im vorliegenden Werk nicht beschrieben, weil nicht in direktem Zusammenhang mit der Grabung stehend. Wer darüber näher informiert sein möchte, findet eine Auswertung in der Zeitschrift «archäologie der schweiz» 3/1980.1, S. 56–59. *zg/uf*

Sondierungen auf dem Wittnauer Horn 1980–1982. Band 14 aus der Reihe der Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Derendingen 1996. Autoren: Ludwig Berger, Marco Brianza, Paul Gutzwiller, Marcel Joos, Markus Peter, Philippe Rentzel, Jörg Schibler und Willem B. Stern. Format A4, 92 Seiten, Schwarzweiss- und Farbabbildungen, elf Fundtafeln. Preis Fr. 64.80. Erhältlich in Buchhandlungen oder beim Habegger Verlag, 4552 Derendingen.

Meli-Ryburg: Witt oder witt it?

Ein Kleinod ist das 1994 vom Museumsverein Möhlin herausgegebene Buch «Meli-Ryburg». Hierbei handelt es sich um ein lebendiges Bilddokument, das auf unzähligen Fotos über die ländliche Region und das Dorfleben berichtet. Schon der in Möhliner oder Meler Mundart formulierte Titel «Witt oder witt it?» zeigt, dass es sich um ein Werk handelt, das von Liebhabern ihrer Heimat gestaltet wurde. Vom Museumsverein in einer Auflage von 4500 Exemplaren herausgegeben, gibt das Werk einen Einblick in die Entstehungsgeschichte des Dorfes. Im Mittelpunkt stehen die Erinnerungen an die gute (schwere) alte Zeit. Die in 16 Themenbereiche gegliederte Monografie darf wohl im weitesten Sinne als Lebensbeschreibung bezeichnet werden. In den einzelnen Kapiteln findet sich ein breites Spektrum an Informationen, angefangen bei den Fotos, der Vorstellung von Personen, unter denen sich manch ein Original befindet, sind auch Auszüge von Protokollen, Zeitungsartikeln, Jahresberichten und vieles mehr enthalten.

Den einzelnen Themen wird die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet, um nur einige zu nennen: Landwirtschaft, Dorfleben, Gasthäuser, Vereine. Mit den Texten werden aufschlussreiche Informationen über den Werdegang von Industrie und Handwerk, Gesundheitswesen, Schule, Kirche und Behörden geboten. Ebenso finden sich manch originelle Akzente, wie die «Hass-Liebe» zwischen den Melern und den Ryburgern, die besagt, dass die Luft auf der «ääneren» Seite des Bahndamms schlechter sei als auf der «hiesigen».

Den Eckstein des Buches jedoch bilden die mit akribischem Aufwand zusammengetragenen alten Aufnahmen. Sie vermitteln einen eindrucksvollen Blick in das Leben der früheren Zeit. Eigene Charakteristika haben dabei die unzähligen Schnappschüsse. Auf den Fotos sieht man bereits vergessene bäu-

erliche Arbeiten, etwa mit einer eigentümlich anmutenden Maschine, dem Bindemäher, oder die Rapsabgabe 1956 sowie die Viehschau beim Tannenhof, die Strohdachdecker, den Klauenschneider. Aufnahmen der Salzsieder oder des Demonstrationszuges anlässlich eines Streiks im Jahre 1946 erinnern an das Leben der Arbeiter. Eine besondere Interpretation findet sich unter einem Foto, das ein Haus zeigt, auf dessen Dach sich 22 Störche niedergelassen haben. Man orakelte damals aus diesem seltsamen Ereignis einen herannahenden Krieg. Leider stellte sich dies als richtig heraus, die Aufnahme stammt nämlich aus dem Jahre 1939 ... Das vorliegende Werk bietet einen grossen Fundus an beeindruckendem Material und ist geeignet, das Interesse über den Kreis von Möhlin hinaus zu erwecken.

Angelika Arzner-Wehrle

Meli-Ryburg: Witt oder witt it? Bilder und Texte bis 1965. Herausgegeben vom Museumsverein Möhlin 1994. Format A4, gebunden, 288 Seiten, ein Verzeichnis von Dorf- und Zunamen im Anhang. Erhältlich beim Museumsverein Möhlin, Preis Fr. 35.–.

«Herrischried» und «Todtmoos»

«Herrischried, Sonnenterrasse im Südschwarzwald» und «Todtmoos» sind zwei neu erschienene Text-/Bildbände, mit denen der Verlag Stadler seine Reihe «Städte- und Gemeindeporträts» fortsetzt. Dem Fotografen Walter Gruber gelang es, mit prägnanten, aussdrucksstarken Bildern das jeweils Besondere der Landschaft – Herrischried/Hotzenwald, Todtmoos/Schwarzwald – festzuhalten und zu präsentieren. Ob es sich um die Darstellung von Fauna und Flora, der typischen Hotzen- und Schwarzwaldhäuser, der hier lebenden Menschen, ihrer Kultur oder ihres Brauchtums handelt, aussagekräftige, treffende Bilder in einer harmonischen Auswahl zeichnen beide Bildbände aus und sind dadurch auch einzigartige Zeitdokumente. Begleitet werden die brillanten Aufnahmen von Textbeiträgen verschiedener Autoren, die ihrerseits die Gemeinden, ihre langjährige Geschichte, ihren Strukturwandel und ihre Perspektiven vorstellen. Beide Text-/Bildbände sind qualitativ hochwertige, geschichtlich informative Publikationen traditionsverbundener und dennoch moderner Gemeinden.

Herrischried, einst als Rodungssiedlung des Damenstiftes Säckingen entstanden und im Jahre 1281 erstmals erwähnt, erfuhr in den letzten 20 Jahren einen enormen Strukturwandel. Das Hotzenwalddorf, das seinen Bewohnern über Jahrhunderte nur ein karges, entbehrungsreiches Leben ermöglichte, mauserte sich zur attraktiven Tourismusgemeinde und zum anerkannten Luftkurort. Dass damit auch eine grosse Verantwortung gegenüber der Ökologie verbunden ist, wird nicht verschwiegen. Dennoch wird beim Lesen und Betrachten dieses Buches deutlich, dass mehr denn je der Ausspruch Johann Peter Hebels: «Mine Auge g'fallt, Herrischried im Wald», heute noch Gültigkeit hat.

Todtmoos, aufgrund einer Vision als Wallfahrtsort im 13. Jahrhundert entstanden, gehört noch immer zu den bedeutendsten Pilgerzentren in Süddeutschland. Hier sei nur an die von alters her jährlich stattfindende Hornusser Wallfahrt erinnert. Seit dem letzten Jahrhundert geniesst Todtmoos auch durch seine Kliniken einen internationalen Ruf und wird gerne als «Deutsches Davos» bezeichnet. Für Todtmoos, heute

«Heilklimatischer Kurort», bedeutet dies ständiges Bemühen um den Erhalt der hier noch intakten Landschaft. Dass sich die Verantwortlichen von Todtmoos und seinen 13 Ortsteilen diesen Problemen aufgeschlossen stellen, kommt in den Textbeiträgen ebenso deutlich zum Ausdruck wie das Bewusstsein einer reichen Vergangenheit und die Verpflichtung zur Tradition.

Adelheid Enderle-Jehle

Herrischried, Sonnenterrasse im Südschwarzwald. Fotografien von Walter Gruber, Textbeiträge von R. Valenta, R. Baumgartner, W. Zumkeller, F. Lohr und H.-P. Förster.

Todtmoos. Fotografien von Walter Gruber, Textbeiträge von R. Valenta, H. Kiefer, H. Tatje, Pater J.W. Bochenek, H.-D. Folles und L. Kühner.

Verlag Stadler, Konstanz, 1996, je DM/Fr. 45.–.